



РУССКАЯ
БИБЛИОТЕКА
ТОЛСТОВСКОГО
ФОНДА

Russische
Bibliothek
Kulturelle
Veranstaltungen
Sozialberatung



Jahresbericht 2008

Tolstoi-Bibliothek
Russische Sozialberatung

Titelbild: Der Dichter Velimir Chlebnikov

Die Zeichnung stammt aus einer Serie des damals in der Emigration lebenden russischen Grafikers und Bühnenbildners **Juri Annenkov** (1889 – 1974)

Jahresbericht 2008

Tolstoi-Bibliothek

Vorwort

Das Vorwort des Jahresberichtes 2008 soll nicht die Finanzkrise und ihre Folgen für Bibliotheken und Bücher beschreiben. Ich will es vielmehr zwei Menschen widmen, die viel von ihrer Lebenszeit dem Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. geschenkt haben und dessen Geschichte maßgeblich mitgeprägt haben.

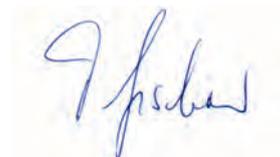
Frau Margarethe Gabriel feierte 2008 ihren 90. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch immer aktiv als Schatzmeisterin für unseren Verein tätig. Gibt es einen Fehler, den wir partout nicht finden können, genügt der langjährigen Hauptbuchhalterin der amerikanischen Tolstoy-Foundation ein kurzer Blick auf unsere Zahlen und sie präsentiert die Ursache mit schelmischem Lächeln. Es lohnt ihr zuzuhören, gerade wenn sie Erlebnisse aus ihren Berufsjahren an der Seite von Alexandra Tolstoy erzählt.

Frau Eugenie Schneider, Leiterin der Tolstoi-Bibliothek von 1975 bis 1988, ist 2008 kurz nach ihrem 90. Geburtstag verstorben. Wie viele unserer Bibliotheks-Besucher war sie selbst Flüchtling aus Russland. Ihren Geburtsort Lustdorf, eine deutsche Siedlung bei Odessa, musste sie im 2. Weltkrieg verlassen. In München fand sie schließlich eine neue Heimat. Sie setzte die Tradition der Bibliothek fort, mehr zu bieten als Bücher. Als Dolmetscherin beim ARD-Musikwettbewerb knüpfte sie zahlreiche Kontakte zu hochkarätigen russischen Musikern. Einige von ihnen gaben dann auch Konzerte in der Tolstoi-Bibliothek.

Beide Frauen sind uns ein Vorbild, wie trotz aller Schicksalsschläge ein Leben in der Emigration positiv und sinnerfüllt sein kann. Ihre mitgebrachte kulturelle Identität war ihnen kein Hindernis, sie wussten sie vielmehr als Vorteil zu nutzen. Für mich persönlich war und ist die Begegnung mit beiden Persönlichkeiten eine wichtige Erfahrung und eine Bereicherung in meinem Leben.

Alle, die Eugenie Schneider gekannt haben, werden ihrer stets gerne gedenken.
Margarethe Gabriel wünschen wir beste Gesundheit und noch viele aktive Jahre.
Многие лета!

Und danke für alles.



Tatjana Erschow
Geschäftsführerin

Leitbild, Kerndaten

Die Tolstoi-Bibliothek wurde 1949 in München als Filiale der von Alexandra Tolstoy ins Leben gerufenen Tolstoy-Foundation gegründet. In den fast 60 Jahren ihres Bestehens hat sie sich zu einer Institution entwickelt: Sie ist als russisches Kulturzentrum dieser Größenordnung in ganz Europa einzigartig. Ein lebendiges Kulturdenkmal, das Besucher aus der ganzen Welt anzieht. Sie bietet den in Deutschland lebenden russischsprachigen Zuwanderern die Möglichkeit, ihre kulturelle und sprachliche Identität zu bewahren und diese an ihre Kinder weiterzugeben. Für Nichtrussen ist sie eine Stätte der Begegnung mit russischer Sprache und Kultur. Damit wird sie zum Mittler zwischen den Kulturen.

Die Bestände der Tolstoi-Bibliothek mit rund 45.000 Bänden in russischer Sprache sind in Deutschland und Europa einmalig. Kernstück ist die aus Nachlässen und Schenkungen formierte Sammlung russischer Emigrationsliteratur aus aller Welt, zu denen bibliophile Raritäten wie handsignierte Erstausgaben von Vladimir Nabokov zählen.

Die Tolstoi-Bibliothek ist sowohl Präsenz- als auch Leihbibliothek. Der Medienkatalog steht über das Internet weltweit zur Verfügung. Der Bestand umfasst klassische und zeitgenössische russische Literatur, übersetzte Weltliteratur, Memoiren, Romane, Lyrik, Kinderbücher, Fachbücher, z.B. aus Philosophie und Religion, Wörterbücher und Zeitschriften. Im Lesesaal liegen alle wichtigen russischsprachigen Zeitungen aus. Neben den Printmedien bietet die Bibliothek auch visuelle Medien. Das unkomplizierte Ausleihverfahren erleichtert die Benutzung. Die Bibliothek ist zweimal die Woche von 13 bis 19 Uhr und einmal von 13 bis 20 Uhr geöffnet.

Projekte wie Deutschkurse für Senioren, Schachkurse für Kinder und künstlerische Erziehung für Kinder ergänzen das Angebot der Tolstoi-Bibliothek.

Seit 1992 unterstützt die im selben Haus untergebrachte Sozialberatung russische Migranten bei ihrer Integration in die deutschen Gesellschaft.

Bestandsentwicklung

Buchbestand zum 31.12.2008: 44.731

Neuerwerbungen 598
Sonstige Erwerbungen (Schenkungen) 106

Im Jahr 2008 wurden insbesondere Gesamtausgaben russischer und fremdsprachiger Autoren neu angeschafft, da immer wieder Einzelbände nicht zurückgegeben werden. Dazu gehört eine 10-bändige Ausgabe von Thomas Mann, 2 Bände Lyrik von G. Lorca, Anton Tschechow in 12 Bänden und eine 20-bändige Ausgabe von Leo Tolstoi mit seinen wichtigsten Werken. Die Bibliothek verfügt auch über die 91-bändige Gesamtausgabe, die im Archiv steht und nur im Lesesaal genutzt werden kann.

Neu erworben wurden sogar schwer zu beschaffende Werke wie Lyrik von Catull, Senecas „Moralische Briefe an Lucilius“, eine Biographie von Kant und Homer sowie Lexika der Antike und der Mythologie.

Diverse Reiseführer europäischer Länder in russischer Sprache (darunter auch Deutschland) werden sehr häufig gefragt und konnten 2008 günstig bei einem kleinen Moskauer Verlag bestellt werden.

Die Präsenz der deutschen Literatur wurde durch Anschaffung zusätzlicher Bücher verstärkt, darunter Werke von Peter Handke, Erich Kästner oder das Tagebuch von Anne Frank in russischer Übersetzung. Die deutsche Philosophie wurde um Arthur Schopenhauers „Des Geistes Heim“ und eine Kant-Biographie bereichert.

Dieser kleine Auszug zeigt, dass die Bibliothek ihren Schwerpunkt auf der seriösen Welt-Literatur sieht.

Die Besucher wünschen aber auch leichte Unterhaltung. Daher zählen auch die neuesten Werke der Krimi-Autorinnen Ulizkaja, Ustinova, Marinina und Donzova und ihrer amerikanischen und englischen Kolleginnen zu den Neuzugängen.

Das Zeitschriftenangebot konnte trotz erneuter Preissteigerungen erweitert werden. Neu im Sortiment ist die Hochglanzzeitschrift „Vokrug sveta“ (Rund um die Welt), die sich als Mischung der deutschen Zeitschriften „Geo“ und „Merian“ charakterisieren lässt, und „Geoljonok“, ein „Geo“ für Kinder bis zu 10 Jahren. Außerdem noch die Zeitschrift „Zdorovje“ (Gesundheit), die besonders von den älteren Lesern sehr gern ausgeliehen wird.

Obwohl die Preise für Bücher und Zeitschriften weiter gestiegen sind, konnten durch neu verhandelte Rabatte alle notwendigen Neuerwerbungen getätigt werden. Aus dem zur Verfügung stehenden Budget von € 5.000,- entfallen 50% auf die Anschaffung von Büchern, 40% auf die Abonnements von Zeitungen und Zeitschriften und 10% auf Buchbinderkosten.

Tolstoi-Bibliothek | 8 | Jahresbericht 2008

Folgende Zeitungen und Zeitschriften können in der Tolstoi-Bibliothek gelesen oder ausgeliehen werden:

Zeitungen:

Russland:

Argumenty i fakty, Izvestija, Literaturnaja gazeta,
Nezavisimaja gazeta, Novaja gazeta (gilt als letzte kritische Publikation in Russland)

Deutschland, Welt:

Jevreiskaja gazeta, Deutsch-Russische Zeitung, Kontakt, Evropa Express,
Russkaja Germania, Russkaja Mysl (Paris), Nascha Strana (Argentinien)

Zeitschriften:

Russland:

Literarische Zeitschriften:

Druzba narodov, Inostrannja literatura, Oktjabr, Neva, Novyj mir, Znamja, Zvezda

Sonstige Zeitschriften:

Ogonjok, Nauka i zhizn, Nauka i zhizn, Novoe vremja, Zdorovje

Europa, Welt:

Grani (Moskau-Berlin), Kontinent (Paris-Moskau), "22" (Israel)

Die Filmothek der Tolstoi-Bibliothek umfasst 200 Video-Cassetten und 50 DVD, darunter russische Filme und Klassiker aus der Sowjetzeit und der Gegenwart. Auch die Filmothek wird kontinuierlich erweitert.

Nutzung der Bibliothek

Die Tolstoi-Bibliothek wird vor allem von russisch-jüdischen Zuwanderern (Kontingentflüchtlinge), russischsprachigen Emigranten und Flüchtlingen, Aussiedlern, russischen Auslandstätigen, mit Deutschen verheirateten Russen bzw. Russinnen und an russischer Kultur interessierten Deutschen wie Studenten, Wissenschaftlern, Übersetzern und Dolmetschern genutzt.

Zum 31.12.2008 waren 2.796 Personen in der Tolstoi-Bibliothek registriert, von denen fast die Hälfte regelmäßig Medien ausleiht.

Der Anteil der sogenannten Kontingentflüchtlinge hat weiter zugenommen, er beträgt jetzt 90%. Die restlichen 10% verteilen sich zu etwa gleichen Teilen auf Aussiedler, auf mit Deutschen verheiratete Russen/Russinnen, russische Auslandstätige und an russischer Kultur interessierten Deutschen.

Die Mehrheit der Leser sind Erwachsene, davon 25% Senioren. 13% sind Familien mit Kindern, 7% Kinder und Jugendliche. 5% sind keine Privatpersonen, sondern Institutionen.

Die Zahl der Jahresgesamtausleihen betrug 2008 exakt 17.775 Medien, davon 771 intern. Die Zugriffe auf den Online-Katalog können erst ab 2009 erfasst werden.

Der größten Beliebtheit erfreuten sich Krimis und sonstige leichte Literatur (37%), gefolgt von den Zeitschriften (15%), der übersetzten Weltliteratur (13%) und der sowjetisch-russischen Literatur (12%). Auf die Bereiche Memoiren, Emigrationsliteratur und Kinderbücher entfallen je 5%.

Buchversand, Bücherhausdienst

Der deutschlandweite Buchversand bringt per Post jedes gewünschte Buch aus der Tolstoi-Bibliothek nach Hause. Hauptsächlich gefragt sind aber literarische und sonstige Zeitschriften, die nur schwer zu erhalten sind - außer mit einem teuren Abonnement.

Die Kooperation mit dem Mobilen Bücherhausdienst der Stadt München wurde fortgesetzt. Bücher aus den Beständen der Tolstoi-Bibliothek werden durch den Bücherhausdienst der Stadt München zu alten und gebrechlichen Lesern gebracht.



Autoren-Abend mit Vladimir Kunin (re)



Autoren-Abend mit David Bezmozgis (Mitte)



Theaterstück „Alle ihre Eigenschaften“

Veranstaltungen in der Tolstoi-Bibliothek

Das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk will mit seiner Bibliothek mehr als „nur“ Literatur zugänglich machen. Die Bibliothek selbst wird mehrmals im Jahr zu einem Ort, an dem russische Kultur erlebbar wird.

Die „Münchner Frühjahrsbuchwoche“ stand 2008 unter dem Motto „Migration“. In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München wurde dazu am 1. März 2008 der neue Roman „Natascha“ von David Bezmozgis aus Toronto präsentiert. Der Autor stammt aus dem Baltikum, emigrierte aber als 7-jähriger mit seiner Familie nach Kanada. Auf diesen Erfahrungen basiert auch sein Roman, der mit viel Humor von den Eingewöhnungsschwierigkeiten besonders der älteren Familienmitglieder in der neuen Heimat erzählt. Der Abend wurde von Dr. Alexej Makushinski moderiert, aus dem Roman las der Schauspieler Robert Dölle.

Unter dem Motto „Ausgewandert und zugereist – Heimat München“ veranstaltete die Tolstoi-Bibliothek gemeinsam mit der Münchner Volkshochschule im Mai einen Informationsabend – ein Beitrag zum 850. Stadtjubiläum Münchens. Das Interesse an dem Abend zur „Russischen Geschichte und Gegenwart in München“ war überwältigend groß. Nach einer Einführung in die Geschichte der Tolstoi-Bibliothek und das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. durch die Geschäftsführerin Tatjana Erschow, gab der Historiker Dr. Jürgen Zaruski vom Institut für Zeitgeschichte einen Überblick über die verschiedenen Einwanderungswellen aus Russland nach Deutschland. Anschließend berichtete die russische Drehbuchautorin Natalja Guzeeva über ihre Emigration nach Deutschland und ihre Erfahrungen in der neuen Heimat. Alle Teilnehmer der Veranstaltung standen anschließend für Fragen zur Verfügung. Moderiert wurde der Abend von Dr. Stefanie Hajak, Fachgebietsleiterin für Politik und Gesellschaft an der Münchner Volkshochschule.

Das kulturelle Veranstaltungsprogramm der Bibliothek mit zwei Veranstaltungen monatlich konnte 2008 weitergeführt werden, da die Landeshauptstadt München wieder Projektmittel zur Verfügung stellte.

Es wurden insgesamt 24 Veranstaltungen mit durchschnittlich 40 – 70 Besuchern durchgeführt, davon drei Autoren-Abende in russischer Sprache, ein Literatur-Abend in deutscher Sprache, vier Konzerte, zwei Klavierabende, zwei Liederabende, ein Musikabend, zwei Filmvorführungen, ein Werkabend, zwei Theaterabende, fünf Veranstaltungen für Kinder und eine Informationsveranstaltung in deutscher Sprache.

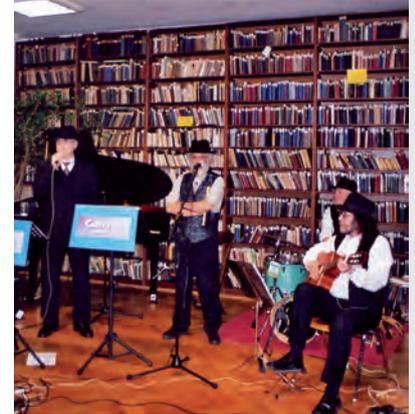
Zwei bekannte in Deutschland lebende russische Schriftsteller feierten 2008 ihren 80. Geburtstag: Vladimir Kunin und Boris Chasanow. Beide sind schon seit vielen Jahren eng mit der Tolstoi-Bibliothek verbunden und gaben mit einem Werk-Abend in der Bibliothek einen Rückblick auf ihr literarisches Leben.

Die musikalischen Veranstaltungen bieten eine ideale Plattform für die Begegnung von deutschen und russischen Mitbürgern und ziehen stets viele Besucher an. 2008 ist besonders der Abend mit der Augsburger Gruppe „Schtetele“ herauszuheben, die mit großer Musikalität traditionelle jüdische Musik präsentierte. Aus Russland war die Balalaika-Virtuosin Natalia Anchutina zu Gast in der Bibliothek. Auch der Liederabend von Nadia und Peter Boyko, beide als „Verdiente Künstler der Ukraine“ ausgezeichnet, war ein beeindruckendes Erlebnis.

Bis auf den letzten Platz besetzt war die Bibliothek bei zwei szenischen Lesungen von Werken russischer Klassiker: der „Altmodischen Komödie“ des russischen Klassikers Alexei Arbusow und des Theaterstücks von Leo Tolstoi „Alle ihre Eigenschaften“, beide mit der Schauspielerin Larisa Mikhailova in der Hauptrolle.

Speziell für Kinder konzipierte Veranstaltungen haben einen festen Platz im Veranstaltungsprogramm der Bibliothek. 2008 feierte der russische Kinderbuchautor Viktor Vileko zum Schulanfang „Büchleins Geburtstag“. Auf eine „Reise zur Insel Nirgendwo“ lud Natalia Genina ein, Leiterin der russischen Schule „Spektrum“, die in der Bibliothek auch die neue gleichnamige russische Kinderzeitschrift präsentierte. Zur traditionellen russischen Nikolausfeier mit einem singenden Nikolaus, dem Waldschatz, dem Schneemädchen und der Hexe Baba Yaga kamen 72 Kinder! Außerdem wurden an zwei Nachmittagen in den Schulferien alte russische Zeichentrickfilme gezeigt, die noch immer Interesse und Staunen bei den Kindern hervorrufen.

Alle Veranstaltungen der Tolstoi-Bibliothek sind öffentlich, die Akzeptanz ist bei Deutschen und Russen gleichermaßen groß. Der Unkostenbeitrag in Höhe von € 3,- für Mitglieder der Bibliothek bzw. € 5,- für Nichtmitglieder ermöglicht auch Hilfe-Empfängern, zu denen viele unserer Leser und Besucher gehören, einen Veranstaltungsbesuch.



Jiddische Musik mit „Schtetele“



Theaterstück „Eine Altmodische Komödie“



Nikolausfeier für russische Kinder

Presse

Die russischsprachige Zeitung „München Plus“ veröffentlichte außer den regelmäßigen Veranstaltungshinweisen mehrere Berichte über die Tätigkeit der Bibliothek. Auch die „Deutsch-Russische Zeitung“ und der „Süddeutsche Bote“ kündigen unsere Veranstaltungen an. Der „Münchner Merkur“ druckte einen Bericht über das Projekt „familienpädagogische Betreuung“, und die „Süddeutsche Zeitung“ kündigte in ihrem Kulturkalender regelmäßig die Konzerte der Tolstoi-Bibliothek an. Alle Veranstaltungen werden auf der Internetseite angekündigt, außerdem werden russische und deutsche Einladungen per Post versandt.

In einem Buch über „Russisches München“, das zur 850-Jahr-Feier München erschien, stellte sich das Tolstoi-Hilfs- und Kulturwerk in einem eigenen Kapitel dar.

Münchner Merkur Nr. 148 | Freitag, 27. Juni 2008
lokales@merkur-online.de
Telefax: (089) 53 06-86 56

RUSSISCHE SOZIALBERATUNG

Tolstois Erben als letzte Rettung

Anatolij sprach kein Wort Deutsch und hatte keine Arbeit. Er nahm Drogen. Als man ihm auch noch sein Kind wegnahm, drohte sein Leben völlig aus den Fugen zu geraten. Die russische Sozialberatung der Tolstoi-Bibliothek fing ihn auf. So wie viele Spätaussiedler vor ihm.

VON SWETLANA BOOS

Für Anatolij (*Name geändert*) und seine Frau war es ein harter Schlag: Das Jugendamt nahm ihnen den neu geborenen David weg. Heute weiß er: Dieser Schritt war notwendig. „Erst als mein Sohn weg war, habe ich begriffen, dass mit den Drogen Schluss sein muss“, erzählt der 31-Jährige. Damals war der Spätaussiedler aus der russischen Stadt Kemerowo heroinabhängig. Jetzt hat er sein Leben wieder im Griff und kämpft um den heute dreijährigen David. Und er bekommt dabei Unterstützung: von der Sozialberatung der Tolstoi-Bibliothek.

Bereits in Russland nahm Anatolij Rauschgift. 2003 siedelte er nach Deutschland aus. „Ich kam mit meiner Frau und meiner Tochter Nadja hierher, um ein besseres Leben zu führen.“ Doch der Alltag in der neuen Heimat verlief anders als erwartet. Anatolij und seine Familie kamen kaum mit Deutschen in Kontakt. Das



Bücher sind für die Leiterin der Tolstoi-Bibliothek, Tatjana Erschow (oben), nur ein Teil ihrer Arbeit. Die Bibliothek beherbergt seit 15 Jahren auch eine Sozialberatung für russische Spätaussiedler. Lena Yankovska (rechts) ist eine der Beraterinnen, die sich der Probleme ihrer Landsleute annehmen. FOTO: S. BOOS

Aussiedlerwohnheim lag weit außerhalb, im Heim hatte er falsche Freunde. Sie versorgten ihn mit Drogen. Anatolij war am Ende seiner Kräfte. Als David auf die Welt kam, beschloss das Jugendamt, das Baby in eine Pflegefamilie zu geben. Die Familie war auseinandergerissen.

Anatolij's Geschichte ist kein Einzelfall für Tatjana Erschow, Leiterin der russischen Sozialberatung der Tolstoi-Bibliothek in München. Fast täglich hat sie mit russischen Zuwanderern zu tun, die Probleme haben, ihren Alltag in Deutschland zu meistern.

Die Tolstoi-Bibliothek: Kulturreff und soziales Netz zugleich

Die Münchner Tolstoi-Bibliothek an der Thierschstraße 11 ist eine der größten russischsprachigen Bibliotheken in Westeuropa. Seit fast 60 Jahren dient die Einrichtung als **Begegnungsorte der Kulturen**. Hier finden Konzerte und Lesungen statt, Wissenschaftler nutzen die Bibliotheksarchive. Hervorgegangen ist die Tolstoi-Bibliothek aus der amerikanischen „Tolstoi-Foundation“. Gründerin **Alexandra Tolstoi** war das jüngste der 13 Kinder des Schriftstellers Leo Tolstoi. Alexandra Tolstoi kam 1931 in die USA und gründete einen Verein, der **Emigranten** half, sich in der neuen Heimat zurechtzufinden. Bald wurde die Tolstoi-Foundation auch in Deutschland unter dem Namen „Kulturwerk e. V.“ tätig. Ein Treffpunkt für Emigranten war die Bibliothek schon immer. Als sie 1949 gegründet wurde, umfasste sie gerade einmal zwei kleine Kellerräume. Heute zählt allein der Buchbestand **45 000 Bände**. Aus der ganzen Welt bekommt die Bibliothek Schenkungen, meist Hinterlassenschaften russischer Emigranten. Darunter finden sich richtige **Schätze**: etwa signierte Erstausgaben des russisch-amerikanischen Schriftstellers und „Lolita“-Schöpfers **Nabokov**. Das meiste davon ist für alle Besucher zugänglich. Seit 15 Jahren gibt es die **russische Sozialberatung**. Nähere Informationen zur Bibliothek und zur Sozialberatung gibt es im Internet unter www.tolstoi-bibliothek.de oder per Telefon: **089 / 29 97 75**.

s. 8008

Öffentlichkeitsarbeit



Zu Beginn des Jahres 2008 nahm die Egoli Tossell Film AG aus Berlin Kontakt zur Bibliothek auf. Für die internationale Produktion des Films „The Last Station“ nach dem gleichnamigen Roman von Jay Parini, der die letzten Jahre Leo Tolstois und seiner immer quälenderen Auseinandersetzung mit seiner Frau beschreibt, wurden dringend antiquarische russische Bücher aus der entsprechenden Zeit gesucht. Und so gingen leihweise über 200 Bücher an den Drehort in Sachsen-Anhalt, wo sie als Requisite zur Verfilmung der letzten Lebensjahre von Leo Tolstoi dienten, in denen auch dessen jüngste Tochter Alexandra, die Gründerin der Tolstoy-Foundation eine wichtige Rolle spielt. Die oscarprämierte englische Schauspielerin Helen Mirren verkörpert Tolstois Frau Sophia, der kanadische Schauspieler Christopher Plummer Leo Tolstoi selbst.

Das Bayerische Fernsehen war 2008 mehrmals zu Gast. Für den Krimi „Freiwild“ mietete die Produktionsfirma Infa-Film die Bibliotheksräume als Drehort für eine Szene. Dafür waren umfangreiche Umbauarbeiten im Lesesaal erforderlich, doch bei der Ausstrahlung am 12.4.2008 im Fernsehen war dieser immer noch als solcher zu erkennen. Aktivitäten dieser Art sind für das Bibliothekspersonal sehr anstrengend, bringen jedoch dringend benötigte finanzielle Mittel in das Bibliotheksbudget.

Am 25. September 2008 gab der bekannte russischstämmige Historiker Orlando Figes aus London in unseren Räumen dem Bayerischen Fernsehen für die Sendung „Lesezeichen“ ein Interview zu seinem neuen Buch „Die Flüsterer“. Darin beschreibt er die Schicksale von 400 Menschen, die in der Sowjetunion unter Stalin verfolgt worden waren, und zeigt anhand der Biographien zugleich viele Parallelen zwischen Stalins Diktatur und dem Nationalsozialismus in Deutschland. Die Bibliothek, die so viele Gedanken russischer Flüchtlinge beherbergt, war ein würdiger Rahmen für Figes Schilderungen.

„Raus aus den Nischen?“ fragte die Münchener Volkshochschule gemeinsam mit der Münchner Stadtbibliothek am 10. März 2008 in einem Podiumsgespräch Vertreter verschiedener Migranten-Organisationen, darunter das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk. Die Einrichtungen diskutierten ihre Rolle im Integrationsprozess. Wie hat sich ihre Arbeit im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert? Gibt es einen „richtigen“ Weg zur Integration? Erfolge und Defizite bisheriger Integrationspolitik wurden gemeinsam mit den Zuhörern ausgelotet und schließlich Forderungen an Zuwanderer, Mehrheitsgesellschaft und Politik formuliert.

Außerdem wurden 200 Exemplare des Jahresberichts 2007 an Behörden, Institutionen und Spender versandt.

Internet-Präsenz



2008 wurde die komplette Web-Site www.tolstoi-bibliothek.de auf ein Content-Management-System umgestellt. Dadurch wird eine direkte Editierung der Webseite möglich und es fallen keine Mehrkosten für Fachpersonal an. Gleichzeitig wurde auch ein Modul zur Zählung der Zugriffe auf den Online-Katalog installiert, so dass ab 2009 Zahlen verfügbar sein werden.

Bereits mit den jetzigen technischen Mitteln lässt sich folgendes Nutzungsmuster erkennen: 2008 wurde die Web-Site der Tolstoi-Bibliothek 36.887 mal aufgerufen, 39% von Seiten mit der Zuordnung „net“, 25% aus dem Bereich „com“, 20% aus Deutschland, 2% aus Brasilien, 2% aus Russland, 1,5% aus Japan, 1% aus Japan, Spanien, Indien, Österreich und Spanien. Am Ende der Liste stehen mit 0,01% Länder wie Zimbabwe, Uruguay, Thailand und Sri Lanka. Jeder Besucher öffnete mindestens 2 Seiten. Häufig wurden die seit 2004 online zur Verfügung stehenden Jahresberichte heruntergeladen, jeder Jahrgang im Durchschnitt 550 mal. Bei den genutzten Suchmaschinen stehen natürlich google.de und google.com mit über 60% an erster Stelle, danach folgen mit durchschnittlich je 2 – 3% Suchmaschinen aus einem ähnlichen Themenbereich wie ruslink.de und rusweb.de, verschiedene Bibliotheksverbunde und europäische google-Adressen.

Über die Internetseite konnten etwa 500 Benutzeranfragen registriert werden.

Kontakte – Vernetzung

Die Abteilung für Kommunikation an der humanistischen Fakultät der St. Petersburger Universität wandte sich an die Tolstoi-Bibliothek auf der Suche nach Originalausgaben russischer Philosophen im Exil, wie z.B. M. Arsenjev oder M. Posov. In den Archiven der Tolstoi-Bibliothek wurde man fündig und mehrere Ausgaben gingen als Fotokopie nach St. Petersburg.

Kontakte bestehen auch zur Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Im Austausch zu ihrem Informations-Bulletin erhält die Tolstoi-Bibliothek von dort die Vierteljahrszeitschrift „Russkaja Literatura“.

In Deutschland kooperiert die Tolstoi-Bibliothek mit der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen. Teile aus Bücherschenkungen, für welche die Tolstoi-Bibliothek keine Verwendung hat, werden dorthin weitervermittelt.

Das russische Generalkonsulat vermittelte Ende 2008 eine 345 Bücher umfassende Spende der russischen Regierung an die Tolstoi-Bibliothek. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um russische Klassiker und zeitgenössische Schriftsteller. Wir bedanken uns dafür bei dem russischen Generalkonsul in München, A.P. Karatchevsev.

Im Juni 2008 nahm die Geschäftsführerin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. an einem Empfang der Regierung von St. Petersburg anlässlich des Besuchs der Gouverneurin Valentina Matvienko in der Münchner Residenz teil.

Die Arbeitsgruppe 5 des Forums soziales Bayern „Integration von Zuwanderern“ beim Bayerischen Sozialministerium hat 2008 ihre Arbeit fortgesetzt. Das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk nimmt als Vertreter der Migrantorganisationen teil. 2008 wurde ein Thesenpapier zur „Frühkindlichen Förderung“ verabschiedet, nächstes Ziel ist die Erarbeitung eines Thesenpapiers „Integration in der Schule“. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe kommen aus der Politik, verschiedenen Institutionen, Organisationen und Verbänden, die direkt oder indirekt mit Migration bzw. Integration zu tun haben.

Bulletin

In 2008 wurden vier Ausgaben des Bibliotheksbulletins veröffentlicht. Es wird kostenlos an Leser und Bibliotheksbesucher verteilt und weltweit an Bibliotheken und andere Einrichtungen verschickt. Jede Ausgabe umfasst 20-24 Seiten und soll Leseanregungen geben, mit neuer Literatur bekannt machen oder in Deutschland lebenden Autoren eine erste Publikation ermöglichen.

Mit Unterstützung des in München lebenden russischen Kinderbuchautors Viktor Vileko konnte im März 2008 eine Ausgabe für Kinder mit Gedichten, Erzählungen und Zeichnungen realisiert werden.

Das Juni-Heft beschäftigt sich mit dem Leben von Leo Tolstois ältesten Sohn, Sergej Tolstoi. Die Petersburger Journalistin Elena Alechina, Mitarbeiterin des Museums Jasnaja Poljana, das auf Tolstois ehemaligem Landsitz entstanden ist, beschreibt das gute, wenn auch komplizierte Verhältnis Sergejs zu seinem Vater. Ergänzt wird dieser Artikel durch eine Erzählung von Leo Tolstoi.

Die Septemerausgabe würdigt Leben und Werk von Alexander Solschenizyn, der im Sommer 2008 verstorben war. Einem biographischen Überblick der Londoner Journalistin Maria Karp folgen Solschenizyns Erzählung „Matrjonas Hof“ und seine Rede anlässlich der Verleihung des Nobelpreises.

Im letzten Heft des Jahres 2008 gedachte der in München lebende Schriftsteller Igor Smirnow-Ochtin mit seinem Artikel „Erinnerungen an Olga Beschenkovskja“ der vor drei Jahren in Stuttgart verstorbenen Lyrikerin.

Projekte für Kinder und Jugendliche

Künstlerische Entwicklung von Vorschulkindern

2008 wurde ein Kurs für künstlerische Entwicklung von Kindern im Vorschulalter durchgeführt. Einmal wöchentlich versammelte die an der Theater-Akademie in St. Petersburg ausgebildete Regisseurin Anastasia Fischer 7 - 8 Kinder in der Tolstoi-Bibliothek und vermittelte mit Hilfe ihrer Handpuppen spielerisch verschiedene Unterrichtskomponenten wie Entwicklung des eigenen Ausdrucks, der sensorischen Fähigkeiten, des Gedächtnisses und der Fantasie. Fester Bestandteil des Kurses waren außerdem Pantomime, gesprochenes Wort und Musik. Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei. Der Kurs war für ein Jahr konzipiert, lief also zum Jahresende aus. Eine Fortsetzung ist geplant, nach einer Finanzierung wird gesucht.

Schachkurs für Kinder und Jugendliche



Auch ein Schachkurs für Kinder und Jugendliche wurde 2008 angeboten. Er wurde von der russischen Pädagogin Irina Kammermeier geleitet. Zusätzlich zu 27 Jahren Berufserfahrung im Unterricht mit Kindern hat sie eine spezielle Qualifikation als Schachtrainerin und gestaltete ihren Unterricht außerordentlich ansprechend. Entsprechend waren die sechs Kinder im Alter von 6 - 9 Jahren mit großem Eifer dabei. Zum Jahresende musste der Kurs leider aufgelöst werden, da die Trainerin aus persönlichen Gründen München verließ.

Projekte für Erwachsene

Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“

Der Deutsche Kinderschutzbund bietet seit fast zehn Jahren sein Elterntraining „Starke Eltern – starke Kinder“ an. Durch die Zusammenarbeit mit der Tolstoi-Bibliothek konnte der bewährte Kurs erstmalig russischsprachigen Eltern in ihrer Muttersprache eröffnet werden.

Vermittelt wird das Konzept der „anleitenden Erziehung“, das in Finnland entwickelt wurde. Gemeinsam mit den Eltern wird überlegt, welche Erziehungsziele ihnen besonders wichtig sind. Dabei stehen die einzelnen Kurstermine immer unter einem Motto wie „Anerkennung zeigen“, „Alle Gefühle sind erlaubt“ oder „Sprache schafft Wirklichkeit“. Durch Übungen werden sich Eltern zunächst ihres eigenen Standpunkts bewusst, gewinnen Selbstvertrauen und lernen dann auch ihre Werte offen – und freundlich zu kommunizieren. Strafen und meist auch Streit werden in der Folge überflüssig. Den Kindern wird Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung des Familienlebens ermöglicht. Am Ende profitieren Eltern wie Kinder vom Kurs: Sie werden befähigt, gemeinsam Wege aus Stress und Alltagskonflikten zu finden.



Der Kurs wurde durch den Ausländerbeirat der Landeshauptstadt München gefördert.

Deutschkurse für russische Senioren 2008



Seit 1999 führt die Tolstoi-Bibliothek zwei Deutschkurse für russischsprachige Senioren durch, einen für fortgeschrittene Anfänger, einen für weiter Fortgeschrittene.

Diese Kurse werden hauptsächlich von russisch-jüdischen Kontingentflüchtlingen besucht. Sind sie über 65 Jahre alt, stehen sie vor einem Problem: Über den Beruf können sie sich nicht mehr in die Gesellschaft integrieren. Einen finanzierten Sprachkurs erhalten sie nur unter bestimmten Voraussetzungen und nach langer Wartezeit. Selbst können sie sich aber meist keinen Intensiv-Deutschkurs leisten. Die Tolstoi-Bibliothek bietet mit ihren kostengünstigen Kursen ein einzigartiges Angebot, dieses Dilemma zu lösen.

Nach Erfahrung der Kursleiterinnen haben Senioren oft sogar nach Abschluss ihres „offiziellen“ Sprachkurses große Sprachdefizite. Häufig verdrängte ausführlicher theoretischer Unterricht die Praxis. Die Kurse des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks sind deshalb bewusst praktisch ausgerichtet. Der Schwerpunkt des Unterrichts für fortgeschrittene Anfänger liegt auf Alltags-Situationen wie Einkauf, Arzt- oder Ämterbesuch. Für die weiter Fortgeschrittenen ist der Kurs eine Möglichkeit, das bereits erlernte Deutsch zu üben und zu verbessern. Neben dem reinen Sprachunterricht sind die Kurse zudem ein niederschwelliges Angebot, die Isolation zu überwinden, unter der viele Senioren gerade nach Aufgabe ihres Berufes leiden. Der Kurs bildet eine Brücke, sich in die deutsche Gesellschaft vorzuwagen und sich in der Fremde zurechtzufinden. Auf diesem Weg trägt die Tolstoi-Bibliothek aktiv zur Integration russischer Senioren bei.

Die Tolstoi-Bibliothek stellt für den Unterricht geeignete Räume zur Verfügung. Organisation, Verwaltung und Betreuung der SchülerInnen wird von der Tolstoi-Bibliothek übernommen. Der Unterricht findet einmal pro Woche in einer Doppelstunde statt, wobei Gruppen mit maximal 13 Teilnehmern eine aktive Teilnahme der Senioren garantieren. Das Honorar der Lehrkraft beträgt pro Doppelstunde € 30,-. Die Sachkosten (Fotokopien etc) werden ebenfalls von der Tolstoi-Bibliothek getragen.

2008 wurden beide Gruppen in 39 Wochen unterrichtet, drei Wochen mussten wegen Erkrankung der Lehrkraft ausfallen, der Rest sind Ferien. Die Kosten für das Honorar der Lehrkraft betragen entsprechend € 2.340,-, an Teilnehmergebühren (Unkostenbeitrag) wurden € 1.630,- eingenommen.

Da beide Kurse sehr erfolgreich waren, sollen sie unbedingt weitergeführt werden. Die Teilnehmer der fortgeschrittenen Gruppe würden gerne zweimal pro Woche unterrichtet werden – dies ist jedoch aus finanziellen Gründen nicht möglich. Vielmehr ist geplant, eine Gruppe für reine Anfänger einzurichten. Nach einer Finanzierung wird derzeit gesucht.

Beide Kurse wurden mit einem Zuschuss aus der Heinrich und Marie Eleonore Leininger-Stiftung unterstützt.

Bibliotheksräume

Durch Mittel aus der Projektförderung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München konnten die letzten verbliebenen alten Bücherregale durch neue ersetzt werden.

Die Lüftungsanlage in der Bibliothek wurde professionell gereinigt.

Ein zusätzlicher Kellerraum zur Auslagerung von Büchern und Zeitschriften wurde angemietet.

Personal

Wegen einer langwährenden Erkrankung einer Mitarbeiterin musste 2008 eine Aushilfe befristet beschäftigt werden. Da nach sechs Wochen Krankheit die Krankenkasse die Lohnfortzahlung übernimmt, konnten mit den eingesparten Personalkosten die Mehrkosten der tariflichen Erhöhung für die anderen Mitarbeiterinnen finanziert werden.

Der Personalbestand der Tolstoi-Bibliothek ist seit 1990 mit vier Vollzeitstellen unverändert.

Fortbildung

Die Verwaltungsleiterin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks nahm 2008 an einem zweitägigen Seminar für Zuwendungsrecht - „Projektförderung und institutionelle Förderung für Zuwendungsempfänger“- in Berlin teil.

Die Bibliotheksleiterin nahm an der Tagung „Biblio-Trend 2008“ in München teil. Veranstaltet wurde sie von der Firma bond Bibliothekssysteme, dem Hersteller des in der Tolstoi-Bibliothek eingesetzten Bibliotheksprogramms „bibliotheca.net“.

Haushalt

Die Tolstoi-Bibliothek erhält vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) eine institutionelle Fehlbedarfsfinanzierung und ist an einen Wirtschaftsplan gebunden. Außerdem erhält sie einen Personalkostenzuschuss vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, eine Projektförderung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München und eine Zuwendung des Erzbischöflichen Ordinariats. Zusätzliche Einnahmen bilden die von der Bibliothek eingenommenen Leserbeiträge und sonstige Einnahmen wie z.B. aus der Vermietung der Bibliotheksräume und Spenden.

Die Heinrich und Maria Eleonore Leininger-Stiftung unterstützte die von der Tolstoi-Bibliothek durchgeführten Deutschkurse für Senioren mit einem Zuschuss.

Der Münchner Ausländerbeirat stellte € 1.000,- für die russischsprachigen Elternkurse zur Verfügung.

Die Ausgaben der Tolstoi-Bibliothek verteilen sich wie folgt:

Personalkosten ca. 71%,
Miete und Mietnebenkosten 20%,
Bürobedarf, Kommunikation, Bücher und Zeitungen, Bibliotheksbulletin 9%.

Die Miete für die Bibliotheksräume wird ab 2009 um € 2,50 pro qm erhöht, was die Finanzierung in den künftigen Jahren sehr erschweren wird.

Ausblick

2009 steht das 60jährige Jubiläum des Tolstoi-Hilfs- und Kulturwerkes an. Obwohl sich die Gruppen russischer Flüchtlinge und Migranten seit Gründung der Tolstoi-Bibliothek mehrfach verändert haben, ist die wesentliche Aufgabe gleich geblieben: Emigranten in der Fremde ihr kulturelles Erbe zugänglich zu machen, um ihnen Zukunft in der neuen Heimat zu ermöglichen.

Die Verbindung zu den eigenen Wurzeln ist lebenswichtig – unabhängig vom Alter. Von daher wird sich die Tolstoi-Bibliothek weiterhin bemühen, für alle Altersgruppen Angebote zu machen: vom Kind über die Erwachsenen bis zu Senioren.

Um dies leisten zu können, braucht es allerdings zweierlei: Menschen und Finanzen. Wir brauchen Menschen, die entsprechende Angebote machen können. Und wir brauchen Fördergelder, um Menschen und Angebote zu bezahlen.

Wir hoffen, auch im 60. Jahr ihres Bestehens Menschen zu finden, die beitragen wollen, russisches Kulturgut zu pflegen, zu erhalten und weiterzugeben. Und wir bitten unsere Unterstützer und Förderer, nicht müde zu werden und weiterhin gemeinsam mit uns nach Fördermöglichkeiten Ausschau zu halten.

Wir bedanken uns bei allen, die uns unterstützen.

Tatjana Erschow

Veranstaltungen 2008

- 07.02.2008 Klavier-Abend mit Baschim Annakurdov aus Israel
Programm: Werke von Chopin, Rachmaninow, Tschaikowsky, Dorochow
- 14.02.2008 Autoren-Abend
Der Schriftsteller und Satiriker Vladimir Kunin präsentiert anlässlich seines 80.Geburtstags sein gesamtes literarisches Werk
- 21.02.2008 Filmvorführung
Präsentation des Lebenswerks des 2005 in München verstorbenen Kiewer Regisseurs Sergej Lossev
- 01.03.2008 Autoren-Abend im Rahmen der Münchner Frühjahrsbuchwoche
Der kanadische Autor David Bezmozgis stellt seinen Roman „Natascha“ vor
Moderation: Alexej Makushinsky
- 06.03.2008 Werkabend des Satirikers Alexander Merlin, Mitglied des Russischen Schriftstellerverbands
Zu Gast: Das Münchner Lieder-Theater
- 27.03.2008 Konzert der Musikgruppe „Schtetele“ aus Augsburg
Leitung: Marjan Abramowitsch
Programm: traditionelle jiddische Lieder
- 10.04.2008 Konzert
mit Natalia Anchutina, Domra
Lothar Freund, Klavier
Programm: Werke von Corelli, Paganini, Tsygankov, Wieniawski
Natalia Anchutina ist Preisträgerin des russischen „Klassik-Grand-Prix“ und gilt als beste Nachwuchskünstlerin für die Domra
- 17.04.2008 Autoren-Abend
Der in München lebende Schriftsteller Boris Chasanow liest anlässlich seines 80. Geburtstags aus seinen Werken
- 08.05.2008 Autoren-Abend des Dichters, Essayisten und Literaturwissenschaftlers Alexei Makushinsky
- 15.05.2008 Filmvorführung
Filmmitschnitts einer Vorlesung des russisch-orthodoxen Geistlichen Alexander Men'
„Über die Geistigkeit“
Moderation: Tamara Zhyrmunskaja
- 29.05.2008 „Russische Geschichte und Gegenwart in München“
Ein Besuch in der Tolstoi-Bibliothek
In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule München

Tolstoi-Bibliothek | 21 | Jahresbericht 2008

- 12.06.2008 Kammermusik-Abend
Vadim Sandler, Violine
Svetlana Matvyenko, Violine
Igor Bruskin, Klavier
Programm: Werke von Mozart, Grieg, Debussy, Bloch, Kreisler
- 19.06.2008 Theater-Abend
Szenische Lesung von „Eine altmodische Komödie“ von Alexej Arbusow
Inszenierung: Larissa Mikhailova
- 18.09.2008 „Büchleins Geburtstag“
Der russische Kinderbuchautor und Illustrator Viktor Vileko liest vor jungen und jugendlichen Lesern aus seinen Büchern
- 25.09.2008 Klavier-Abend mit Marina Baranova, Karlsruhe
Programm: Werke von Scarlatti, Villa-Lobos, Albeniz, Liszt, Chopin, Debussy, Schumann
- 16.10.2008 Konzert-Abend mit dem Münchner Gitarrentrio
Alexander Leidolph, Thomas Etschmann, Mikhail Antropov
Programm: Werke von Rameau, Boccherini, Haydn, Pujol, Bizet, Piazzolla, Bellinati
- 23.10.2008 Lieder-Abend mit Frits Kamp, Bariton
Programm: Werke von Tschaikowsky, Dargomyschskij, Mussorgskij, Schostakowitsch
Am Flügel: Taras Yachshenko
- 13.11.2008 Kammermusik-Abend
mit Viktoria Dvoskina, Violine und Inna Moiseeva, Klavier
Programm: Werke von Dvorak, Prokofiev, Schnittke, Tschaikowsky
- 20.11.2008 Theater-Abend
Szenische Lesung des Theaterstücks „Alle ihre Eigenschaften“ von Leo Tolstoi
Regie: Larisa Mikhailova, Verdiente Schauspielerin Usbekistans
- 04.12.2008 „Reise auf die Insel Irgendwo“
Für Kinder ab 6 Jahren und für junggebliebene Erwachsene
Natalia Genina, Schriftstellerin und Leiterin der russischen Schule „Spektrum“
in München stellt die neue gleichnamige Kinderzeitschrift vor
- 13.12.2008 Nikolausfeier für russische Kinder
Traditionelle Nikolaus-Feier mit singendem Nikolaus, einem Waldschrat, dem Schneemädchen und der Hexe Baba Yaga
Leitung: Raisa Styvelman
- 18.12.2008 Lieder-Abend mit Nadia und Peter Boyko
Im Programm: Klassische russische Romanzen, Volkslieder, Arien und Duette aus Opern und Operetten
Am Flügel: Igor Bruskin

Tolstoi-Bibliothek | 23 | Jahresbericht 2008

Jahresbericht 2008

Russische Sozialberatung

Rückblick

Wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht der Sozialberatungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. für das Jahr 2008 vorlegen zu können. Dieser Jahresbericht ist auch im Internet unter www.tolstoi-bibliothek.de zu finden.

Insgesamt können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Laut dem Münchner Statistischen Jahrbuch 2008 lebten Ende 2007 mehr als 311.000 Ausländer innerhalb der Stadtgrenze, 6.000 mehr als im vergangenen Jahr. Immerhin macht die russischsprachige Gruppe mit 14.619 Personen ca. 5 % aller MigrantInnen in München aus. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der russischsprachigen Bevölkerung in München um ca. 400 Personen gestiegen.

Parallel dazu ist die Zahl der Beratungen im Jahr 2008 gestiegen. Haben wir im Jahr 2007 1870 Beratungen durchgeführt, so waren es im letzten Jahr 2020. Die Fälle werden dabei immer komplexer und intensiver. So sind eine Vielzahl der Gespräche Wiederholungsberatungen, manche Ratsuchenden wurden in die sozialpädagogische Langzeitbetreuung vermittelt.

Zusätzlich wirkt sich die aktuelle schwierige wirtschaftliche Lage auf das Klientel sowie die Art der Problemfälle aus. Waren es früher viele „einfache“ Beratungen wie z.B. Übersetzungshilfe bei einem Formular, so ging die Tendenz letztes Jahr deutlich in Richtung langfristiger Beratungen, wo in unterschiedlichen Alltagsgebieten Hilfe gesucht wird.

Generell lässt sich feststellen, dass im letzten Jahr neuartige Problemfälle auftraten, denen wir mit ebenso neuartigen Lösungsansätzen entgegentraten. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden haben auch wir neue Projekte angestoßen, die innerhalb dieses Berichtes ausführlich beschrieben werden.

Besonderen Dank möchten wir all unseren Gönnern, Spendern, Freunden und Bekannten sagen, die uns im letzten Jahr großartig unterstützt haben. Ohne Sie wären wir nicht in der Lage, unsere anspruchsvollen Aufgaben zu lösen. Hierbei seien beispielhaft erwähnt das Amt für Wohnung und Migration der Landeshauptstadt München, das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, das Kreisjugendamt, das Erzbischöfliche Ordinariat, der Adventskalender für Gute Werke der Süddeutschen Zeitung, die Kraft-Stiftung, der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband und der Ausländerbeirat München.

Allgemeine Angaben zur russischen Sozialberatungsstelle

Seit 1993 ist das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. Träger der russischen Sozialberatungsstelle für russischsprachige Zuwanderer in München und Umland. Ziel unserer Bemühungen ist die Beratung, Begleitung und Betreuung der russisch sprechenden Menschen auf ihrem Weg zur Selbständigkeit und die Unterstützung in besonders schwierigen Situationen.

In den vergangenen Jahren hat sich die russische Sozialberatungsstelle als niederschwelliges Angebot für die russischsprachige Bevölkerung in München fest etabliert und genießt einen hohen Bekanntheitsgrad sowohl bei den Ratsuchenden als auch bei Behörden und Ämtern. Der wichtigste Aspekt der Beratungstätigkeit ist die muttersprachliche Beratung und Betreuung. Jahrelange gute Kontakte zu Fachdiensten, Ärzten, Rechtsanwälten, sonstigen Organisationen und Institutionen sowie Netzwerken erleichtern die Steuerung der Hilfen, muttersprachliche Beraterinnen sind Voraussetzung für die notwendige Vertrauensbildung bei den Betreuten.

Das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. bietet dabei Unterstützung in allen Lebenslagen, von der Beratung, über die Vermittlung bis hin zur praktischen direkten Hilfe, wie im Folgenden dargestellt:

Beratung / Problemlagen

- Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung
- Sprachkurse, Berufsausbildung, Umschulung,
- Anerkennung von Berufs- und Schulzeugnissen aus der ehemaligen Sowjetunion
- Bewerbung, Arbeit, Arbeitslosigkeit,
- Wohnungssahngelegenheiten, Obdachlosigkeit
- Vermittlung von sozialen, rechtlichen und medizinischen Hilfen
- Krankenversicherung, Pflege, Behinderung
- Familienzusammenführung, Ehe, Partnerschaft, Sorgerecht
- Krisenintervention, Konfliktmanagement
- Aufenthaltsrechtliche Fragen, Status
- Senioren, Wohnen im Alter, Grundsicherung, Rente, Pflegebedürftigkeit, Alltagsbewältigung
- Dolmetscherhilfen, Übersetzen und Ausfüllen von Formularen für Kindergeld, Erziehungsgeld, Wohngeld, Grundsicherung, Sozialhilfe etc.
- Begleitung zu Ämtern, Ärzten, Rechtsanwälten etc.
- Beantragen von Stiftungsgeldern und andere materielle und finanzielle Hilfen

Statistik

Unsere Statistik basiert auf der computergestützten Registrierung aller Fälle. Es werden die Problematik, die Anzahl der Beratungen und die einzelnen Gruppen (Kontingentflüchtlinge, Aussiedler, Asylbewerber etc) erfasst. Die Statistik beinhaltet außerdem die Aufteilung nach dem Alter sowie nach dem Geschlecht.

Anzahl der Gesamtberatungen in 2008: **2.020 (personenbezogen)**

Anteil der einzelnen Gruppierungen an den Gesamtberatungen:

Russisch-jüdische Kontingentflüchtlinge	53,0 %
Deutschstämmige Aussiedler	21,0 %
Ethnisch Deutsche	6,7 %
Asylbewerber Asylberechtigte	5,0 %
Russischsprachige EU-Bürger	4,8 %
Mit Deutschen verheiratete Russinnen und Russen	3,0 %
Sonstige	6,5 %

Im Jahr 2008 fanden 393 Informationsgespräche statt. In diese Kategorie fallen Gespräche, die weniger als 15 Minuten dauerten. 40,2 % aller Beratungen waren Kurzeitberatungen, die bis zu einer halben Stunde in Anspruch genommen haben. Fast 30 % aller Beratungen dauerten über 30 Minuten.

Deutlich gestiegen ist die Zahl der Langzeitberatungen (den so genannten Casemanagementfällen), auf insgesamt 13,5% oder 273 Fälle. Diese Zahl hat sich mehr als verdoppelt. In diese Gruppe fallen Personen, die mehrfach unsere Beratungsstelle aufgesucht haben.

Im vergangenen Jahr beobachten wir eine deutliche Steigerung der Anzahl von Ratsuchenden, die unter 27 Jahre alt sind. Dies ist auf unser neues Kursangebot „Starke Eltern, starke Kinder“ sowie die Nachmittagsöffnung ab Oktober 2008 zurückzuführen. Die Zahl der bis 27jährigen ist mit 547 Personen auf 27,1 % aller Ratsuchenden gestiegen.

37,8 % aller Ratsuchenden gehörten der Gruppe der 27-60jährigen an, 35,1 % entfallen auf die Gruppe der über 60jährigen.

2008 hat sich die Zahl der weiblichen Ratsuchenden um mehr als 3 % auf 56,8 % aller Be-
treuten erhöht. Insgesamt haben 1148 Frauen und 872 Männer die Beratungsstelle auf-
gesucht.

Bei besonders komplexen Fällen wurden im vergangenen Jahr in 234 Fällen weitere Stellen eingeschaltet. Besonders sind hierbei zu erwähnen die Sozialbürgerhäuser, das Kreisverwaltungsreferat, das Amt für Wohnen und Migration, das Jugendamt, die Agentur für Arbeit, das Amtsgericht München, verschiedenen Krankenhäuser, Ärzte und Rechtsanwälte etc.

Zielgruppen

Die größte Gruppe, welche die Sozialberatungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. aufsucht, waren auch im vergangenen Jahr die **jüdischen Zuwanderer** aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Dazu kommen **Aussiedler**, anerkannte **Flüchtlinge**, russischsprechende ethnische Deutsche, mit Deutschen verheiratete Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie EU-Bürger und sonstige Zuwanderer. Die Beratungsstelle betreut vor allem Zuwanderer aus München und der Umgebung, jedoch werden auch telefonisch oder schriftlich Menschen aus ganz Bayern beraten.

Kontingentflüchtlinge

Jüdische Zuwanderer kommen seit Ende der Achtziger Jahre aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland. Seit dem In-Kraft-Treten des Zuwanderungsgesetzes am 01.01.2005 müssen jüdische Zuwanderer jedoch auf der Rechtsgrundlage des Aufenthaltsgesetzes ihre Einreise und Aufnahme in Deutschland beantragen.

Der Anteil der betreuten Kontingentflüchtlinge in der Beratungsstelle im Jahr 2008 ist im Vergleich zum vergangenen Jahr 2007 um ca. 8 % leicht zurückgegangen, die Zahl der Personen ist allerdings fast gleich geblieben. Insgesamt haben 1071 Personen jüdischer Abstammung die allgemeine Beratung in Anspruch genommen.

Die meisten werden von Ämtern und anderen Fachdiensten geschickt oder kommen auf Empfehlung in die Beratungsstelle. Meist handelt es sich um Menschen, die bereits einige Zeit im Land sind, deren Integration aber noch kein abgeschlossener Prozess ist. Darunter befinden sich jüdische Familien und einzelne Personen, die in der Beratungsstelle Rat und Hilfe suchen, sowie auch Personen aus gemischten Ehen und Partnerschaften und Menschen, welche die Aufnahmekriterien der jüdischen Gemeinden nicht erfüllt haben bzw. sich der jüdischen Kultur nicht zugehörig fühlen.

Im Fokus stehen primär **ältere Menschen**. Aufgrund ihrer mangelnden Sprachkenntnisse geraten diese in immer stärkere Isolation, was dazu führt, dass sie ohne fremde Hilfe kaum in der Lage sind den Alltag zu bewältigen.

Die muttersprachliche Beratung ermöglicht den Beraterinnen einen besseren Zugang zu den Betroffenen, um ihnen Wege und Möglichkeiten aus der Krise zu zeigen. Durch die Angebote der russischen Sozialberatungsstelle sowie der Tolstoi-Bibliothek soll das gegenseitige Kennenlernen der jeweiligen Lebenswelten gefördert, Vorurteile abgebaut sowie der Isolation und Ausgrenzung entgegengewirkt werden. Parallel wird durch gemeinsame Aktivitäten das Lernen und Anwenden der deutschen Sprache verbessert. Schließlich werden Eigeninitiative, Hilfe zur Selbsthilfe sowie ehrenamtliches Engagement der Zuwanderer gefördert.

Spätaussiedler

Die Aufnahme der Personen, die wegen ihrer deutschen Volkszugehörigkeit auch heute noch von den Folgen des Zweiten Weltkrieges und seinen Nebenwirkungen betroffen sind, ist im Bundesvertriebenengesetz (BVFG) geregelt. Der Gesetzgeber hat die Zahl der jährlich aufzunehmenden Spätaussiedler und Familienangehörigen auf rund 100.000 Personen festgeschrieben.

Seit Inkrafttreten des Aussiedleraufnahmegesetzes am 01. Juli 1990 müssen Aussiedler bzw. Spätaussiedler vor ihrer Ausreise nach Deutschland noch vom Herkunftsgebiet aus ein förmliches Aufnahmeverfahren beim Bundesverwaltungsamt durchführen. Das Bundesverwaltungsamt prüft im Rahmen dieses Aufnahmeverfahrens, ob die gesetzlichen Voraussetzungen tatsächlich erfüllt sind und erteilt dann den Aufnahmebescheid. Erst dieser berechtigt zur Einreise in die Bundesrepublik Deutschland.

Seit einigen Jahren ist ein kontinuierlicher Rückgang beim Zuzug von Aussiedlern zu verzeichnen. Im Jahr 2007 stellten 11.056 Personen einen Aufnahmeantrag, es reisten aber lediglich 5.792 Personen nach Deutschland ein. Im letzten Jahr hat sich die Zahl der Anträge auf 5.868 halbiert, 4.362 Aussiedler zogen nach Deutschland zu.

Die Aussiedler sind mit 21,0 % die zweitgrößte Zielgruppe unserer Beratungsstelle. Obwohl die Zahl der Registrierungen stark zurückgegangen ist, ist die Zahl der Aussiedler, welche die allgemeine Beratung in Anspruch genommen haben, relativ stabil geblieben. Dies zeigt deutlich wie wichtig die Integration für diese Zielgruppe ist.

Die Probleme der Aussiedlern gleichen denen der anderen Zuwanderer. Hinzu kamen Unklarheiten in Bezug auf ihren jeweiligen Status, beispielsweise beim Familiennachzug, bei der Anerkennung von Kindern oder bei der Klärung von Rentenansprüchen.

Auch bei den Spätaussiedlern konnten wir helfen bei der Durchsetzung von Rentenansprüchen, Arbeitslosengeld, Ausbildung oder Arbeitsuche. Wenn nötig, wurde von unserer Seite Kontakt zu Rechtsanwälten hergestellt sowie Übersetzung und Begleitung zu den Ämtern geleistet.

Bei den Beratungen zeigte sich, dass jugendliche Aussiedler zumeist erhebliche Probleme haben, sich in Deutschland zu integrieren. In Russland stets als „Deutsche“ abgestempelt, sind sie hier „in ihrer Heimat“ wieder nur Ausländer. Dies führt zu Frustration, Gettoisierung, Drogenmissbrauch und Kriminalität. Die Beratungsstelle berät und unterstützt jugendliche Aussiedler, nimmt Kontakt zu Behörden und Ämtern auf und vermittelt an Rechtsanwälte und Fachleute. Daneben greift hier primär das Projekt „familienpädagogische Betreuung“, das in intensiver Langzeitbetreuung betroffenen Familien aktive Hilfen (Drogenentzug, Resozialisierung, Arbeits- Wohnungssuche etc) und die Erarbeitung einer langfristigen Lebensperspektive bietet.

Asylbewerber und Asylberechtigte

Die vom BAMF veröffentlichte Asylstatistik für das Jahr 2008 verzeichnet wieder einen Rückgang der Zahl der Asylneuantragsteller. Immer weniger Menschen gelingt die Flucht nach Deutschland. Im Jahr 2008 haben 28.018 Personen Asyl beantragt (5.933 davon sind Folgeanträge).

Im Jahr 2008 wurden 20.817 Entscheidungen über Asylanträge getroffen, das sind 7.755 Entscheidungen weniger als im Jahr davor. Über 32,5 % der Anträge wurde negativ entschieden. Im Vergleich zum Jahr 2005 ist die Zahl der Asylanträge um mehr als die Hälfte zurückgegangen.

Im Geschäftsjahr wurden 101 Asylbewerber und Asylberechtigte beraten. Die **Asylberechtigten** suchten unsere Beratungsstelle aus ähnlichen Gründen wie die Kontingentflüchtlinge auf.

Ethnische Deutsche

Hier handelt es sich um russischsprachige Deutschstämmige aus den ehemals deutsch besetzten Gebieten, die durch Geburt Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft haben. 136 der von uns betreuten Personen sind ethnische Deutsche. In der Regel sind das Menschen, die der deutschen Sprache kaum mächtig sind, aber als anerkannte Deutsche keinen Anspruch auf einen Sprachkurs in Deutschland haben.

Die Erfahrung unserer Beraterinnen zeigt, dass es eine breite Palette an spezifischen Problemlagen für Deutsche aus Russland gibt:

Als weiterhin größtes Problem erweisen sich die geringen Deutschkenntnisse. Es werden zwar Deutschkurse angeboten, allerdings nur für anerkannte Aussiedler. Für ethnische Deutsche werden keine Deutschkurse angeboten.

Durch die geringen Sprachkenntnisse ist der Zugang zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt stark eingeschränkt. Ohne ausreichende Deutsch-Kenntnisse ist es schwierig sich im deutschen Sozialsystem zurecht zu finden. Einfache Dinge, wie der Besuch beim Arzt werden zu einer Qual für die Betroffenen. Besonders schwer ist die Situation für die SeniorInnen, denen es bedingt durch ihr Alter schwerer fällt eine neue Sprache zu erlernen.

In der Tolstoi-Bibliothek werden deshalb Deutschkurse für russischsprachige SeniorInnen angeboten, die keinen Anspruch auf einen geförderten Sprachkurs haben. Diese Kurse erfreuen sich einer hohen Teilnehmerzahl.

Außerdem bietet die Beratungsstelle Begleitung zu Ärzten, Ämtern, Rechtsanwälten und anderen Diensten an. Ferner können Ratsuchende Übersetzungs- und Dolmetscherhilfen in Anspruch nehmen.

Mit Deutschen verheiratete Russen und Russinnen

Die Problematik bezüglich dieses Personenkreises ist ähnlich wie in den vergangenen Jahren. Sie betreffen: Partnerschaftsprobleme, Scheidung, Fragen zur Trennung, Sorgerecht, Unterhaltszahlungen sowie die Klärung der Rentenansprüche von Witwen.

3% aller Ratsuchenden gehören dieser Gruppe an. Im Vergleich zu letztem Jahr hat sich die Zahl der mit Deutschen verheirateten Russen und Russinnen, die die Beratungsstelle aufgesucht haben, mehr als verdoppelt.

EU-Bürger

Dieser Gruppe gehören EU-Bürger aus dem Baltikum und Zuwanderer griechischer Abstammung aus Georgien an, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig, sind aber russisch sprechen.

Im letzten Jahr wurden 96 Menschen von uns beraten, die dieser Gruppe angehören. Im Vergleich zum letzten Jahr ist dies ein Anstieg von über 300%. Dieser Anstieg ist auf unser neues Angebot der Nachmittagssprechstunden zurückzuführen, da diese Gruppe meist im Berufsleben besser als die anderen Zielgruppen integriert ist und unser Angebot im Anspruch nimmt. Sie werden in russischer Sprache beraten. Sie benötigen in erster Linie Dolmetscher- und Übersetzungsdienste, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen sowie Informationen über das deutsche Rechts- und Sozialsystem.

Sonstige

Unter „Sonstige“ führen wir in unserer Statistik russischsprachige Studenten, Au-pair-Mädchen, Gastwissenschaftler und Touristen. Bei den Studenten geht es in erster Linie um Informationen über den Sprachtest und die Aufnahmebedingungen an den Universitäten. Für diese Informationen haben sich auch einige Au-pair-Mädchen interessiert, da sie nach Ablauf ihres Aufenthaltes versuchen entweder einen Studienplatz zu bekommen oder eine Sprachschule zu besuchen.

6,5 % aller Ratsuchenden im letzten Jahr gehörten dieser Gruppe an.

Zielgruppen nach Alter

Innerhalb der obengenannten Zielgruppen differenzieren wir unsere Ratsuchenden nach ihrem Alter und versuchen ihre Bedürfnisse bestmöglichst in unseren Beratungsangeboten und unserer Projektplanung abzudecken.

Jugendliche und junge Erwachsene

Im letzten Jahr ist die Zahl der von uns beratenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen um 50 % gestiegen und beträgt nun 27,1 % aller Ratsuchenden. Die Jugendlichen sind eine spezielle Zielgruppe unserer Beratung. Unsere Beratungsstelle berät Familien und ihre Kinder zu Themen wie Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung, Arbeitslosigkeit, berufliche Orientierung sowie Studium. Die Jugendlichen werden eine Zeit lang von unseren Beraterinnen begleitet und betreut. Besonders im Hinblick auf die Ausbildung müssen unsere Beraterinnen, was die unterschiedlichen Schulsysteme zwischen dem Herkunftsland und Deutschland betrifft, informativ auf dem neusten Stand sein. In Gesprächen werden gemeinsam Ziele und Perspektiven für die Zukunft der jungen Menschen entwickelt.

Obwohl die Jugendlichen die Sprache meist sehr schnell erlernen, erleben sie die Migration oft krisenhaft. Sie haben eine vertraute Umgebung und Freunde verlassen. Oft haben sie im Herkunftsland schon eine Ausbildung begonnen und mussten sie aufgeben, sie waren an ein anderes Schulsystem gewöhnt. Nicht selten kommen noch familiäre Probleme dazu, weil auch die Eltern mit der Umstellung auf das neue Leben zu kämpfen haben. In manchen Fällen führen diese Faktoren zu Lernschwierigkeiten, Straffälligkeit oder zum Drogenmissbrauch.

Die Beratungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Netzwerkes mit den Einrichtungen, die sich in erster Linie mit Jugendlichen beschäftigen (z.B. Nachhilfeunterricht, Suchtberatung, Sport- und Freizeitvereine, Musik- und Theatergruppen usw.).

Das Stadtjugendamt spendete 120 Ferienpässe, die von uns an Jugendliche und Kinder verteilt wurden. Die Ferienpässe ermöglichen den Kindern nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung sondern auch ermäßigten Eintritt in Kino, Museen, Tierpark, Allianz Arena, Hallenbäder usw.

Erwachsene

Die Gruppe der zwischen 27- und 60jährigen ist mit fast 38% die größte Gruppe in der russischen Sozialberatung. Die Problembreite bei dieser Gruppe geht von Studium und Beruf bis hin zur Rente und dem älter werden. Für diese Zielgruppe wurden unsere Nachmittagssprechzeiten eingerichtet, damit sie auch nach Feierabend eine Möglichkeit haben sich beraten zu lassen. Die Nachmittagssprechzeiten werden aber auch von Nicht-Berufstätigen in Anspruch genommen. Themen wie Berufsleben, Mobbing, Ängste um den Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit, Neuorientierung und Bewerbung werden ausführlich besprochen.

Senioren

Die zweitgrößte Gruppe in der russischen Sozialberatungsstelle ist mit 35,1% die Gruppe der älteren MigrantInnen.

Viele der Senioren, die in unsere Beratungsstelle kommen, besitzen nur geringe oder gar keine Deutschkenntnisse. Das zieht viele Hürden und Schwierigkeiten nach sich, die es unmöglich machen, den Alltag allein zu bewältigen. Die Betreuung der Senioren durch berufstätige und ausgelastete Kinder ist nicht zu gewährleisten. In vielen Fällen kommen auch finanzielle Schwierigkeiten hinzu. Alle diese Faktoren führen oft zu Notlagen, Depressionen und Isolation. Meistens sind die Senioren von bestehenden Sozialstrukturen und Hilfsangeboten abgeschnitten.

Der muttersprachliche Kontakt ist für ältere Migrantinnen und Migranten besonders wichtig. Gemeinsame Sprach- und Kulturzugehörigkeit sowie ein behutsamer Umgang fördern die Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens zwischen dem Klienten und der Beraterin. Durch die negativen institutionellen Erfahrungen im Herkunftsland ist für viele ältere Zuwanderer jeglicher Behördenkontakt mit Angst und Misstrauen behaftet. Besonders die jüdischen Zuwanderer hatten es in ihren Herkunftsländern oft mit Verfolgung und Diskriminierung zu tun und somit fällt es ihnen schwer, in Deutschland diese Angst abzulegen. Auch Informationen über die Senioreneinrichtungen werden aufgrund der schlechteren früheren Erfahrungen zunächst misstrauisch angenommen.

Da viele die deutsche Sprache kaum beherrschen, waren sie auf vielerlei Hilfen angewiesen, wie das Ausfüllen von Anträgen und Formularen, Begleiten und Dolmetschen bei Besuchen von Ämtern, Ärzten oder einem Krankenhaus. Es wurden auch Pflegedienste und ehrenamtliche Helfer, die kranke und behinderte Menschen betreuen, vermittelt.

SeniorInnen, die Interesse an einem Weiterbildungs- oder Sprachkurs haben, werden an das Alten- und Service Zentrum vor Ort oder an verschiedene Bildungsträger vermittelt. Auch im Jahr 2008 wurde das niederschwellige Sprachangebot für Senioren in der Tolstoi- Bibliothek fortgeführt.

Laufende Projekte

Öffentlichkeitsarbeit

In den letzten Jahren ließ die Öffentlichkeitsarbeit der russischen Sozialberatungsstelle aufgrund fehlender finanzieller und personeller Ressourcen zu wünschen übrig. Trotz eines großen Bekanntheitsgrades war die Präsenz in den Medien nicht ausreichend.

Im Jahr 2008 wurde ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit der russischen Sozialberatungsstelle entwickelt, damit unsere Arbeit häufiger und prominenter in den Medien repräsentiert wird. Mit dem Projekt wurde eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle betraut.

Es wurden regelmäßig Anzeigen der Beratungsstelle in den Zeitungen „München Plus“, „Partner“ und in der Broschüre „Russkogovorjachiji München“ plziert.

Außerdem wurden Flyer der russischen Sozialberatungsstelle an Behörden, Institutionen und Organisationen verschickt, z.B. an die russische Kirche, an russische und ukrainische Übersetzungsbüros, russische Schulen und russische Reisebüros.

Ebenfalls wurden lokale Institutionen mit regelmäßigen Informationen bedient. Hierzu zählten die ARGE, die Sozialbürgerhäuser, verschiedene Alten- und Service-Zentren, die Sozialberatung der Frauenklinik und viele mehr.

Parallel zu dem Versand von Informationen wurde regelmäßig pro- und reaktiver Kontakt per Telefon und Email zu den Medien gepflegt sowie Auskünfte über die Arbeit der Beratungsstelle und unsere Öffnungszeiten erteilt. Weiterhin wird dafür gesorgt, dass unser Internetauftritt auf dem neuesten Stand bleibt.

Der Jahresbericht 2007 wurde entsprechend unserem Verteiler an Zuschussgeber, Spender, Institutionen, an Stadträte, Politiker sowie an Interessierte verschickt.

Qualitätssicherung und -entwicklung in der Beratungsstelle

Im Jahr 2008 wurde ein Konzept zur Qualitätssicherung entwickelt. Eine Mitarbeiterin wurde mit der Implementierung des auf 2 Jahre ausgelegten Projektes beauftragt. Um die Bedürfnisse und Wünsche unserer Klienten besser zu erfassen wurde ein Fragebogen entwickelt. Dieses Formular wurde unter den Besuchern der Sozialberatung verteilt und die Antworten zeigten, dass die Menschen mit unserer Arbeit mehr als zufrieden sind.

Den Fragebögen war auch zu entnehmen, dass unsere Klienten sich eine schnellere und einfachere Terminvereinbarung wünschten. Daraufhin erweiterten wir unser Angebot im Hinblick auf die Erreichbarkeit. So ist eine Kollegin, die für den Begleitedienst- und Übersetzungsservice zuständig ist, nun nicht mehr nur zu bestimmten Zeiten im Büro, sondern auch Zuhause erreichbar.

Für etwa 30% der Besucher ist es sehr wichtig, uns auch nachmittags besuchen zu können, da sie am Vormittag entweder schon arbeiten oder Deutschkurse besuchen. Aufgrund dieses Ergebnisses wurde kurzfristig das Projekt Nachmittagsprechstunden eingeführt. Die übrigen 70%, und damit die eher älteren Menschen, bevorzugen eine Beratung am Telefon.

Die Formularabfrage hat uns geholfen, die Menschen besser zu verstehen und stärker auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Wir können somit eine noch bessere soziale Beratung und Unterstützung in Sachen Integration anbieten.

Nachmittagsöffnung

Aufgrund der verstärkten Nachfrage nach Beratungen am Nachmittag wurde Anfang Oktober 2008 das Projekt Nachmittagsprechstunden eingeführt. Das Projekt beinhaltet Nachmittagsprechstunden jeden Mittwoch für jeweils drei Stunden von 15.00 – 18.00 Uhr. Dieses Angebot wurde speziell für Berufstätige entwickelt, die den Wunsch geäußert haben, auch nach Arbeitschluss die Möglichkeit einer persönlichen Beratung zu haben.

Das Projekt wurde von Beginn an gut angenommen und erlangte eine breite Popularität. In der kurzen Anlaufphase im Jahr 2008 wurden insgesamt 142 Beratungen durchgeführt. Aufgrund dieser positiven ersten Resultate haben wir uns entschlossen ab Januar 2009 dieses Angebot auf zwei Mal die Woche, jeweils 3 Stunden zu erweitern. Dafür wurden die Öffnungszeiten am Vormittag um je eine Stunde verkürzt.

Sozialpädagogische Langzeitbetreuung

Die sozialpädagogische Langzeitbetreuung ist ein laufendes Angebot unserer Beratungsstelle, in dem komplizierte Fälle langfristig betreut werden. Hier werden Einzelpersonen und Familien über das ganze Jahr von unserer Beraterin Frau Yankovska fachlich und unterstützend begleitet. Es handelt sich um eine kontinuierliche und zeitintensive Betreuung, die sehr viel Ausdauer, fachliche Kompetenz und menschliches Engagement erfordert. Die Ergebnisse sind positiv und man konnte auch in diesem Jahr bei den betreuten Familien sehr gute Fortschritte erzielen. Der Bedarf ist weiterhin vorhanden. Aufgrund des intensiven zeitlichen Aufwandes und der finanziellen Engpässe sind wir für dieses Projekt auf materielle Hilfe angewiesen und sind auf der Suche nach Unterstützung, damit wir dieses Angebot aufrecht erhalten können.

Elternkurse „Starke Eltern starke Kinder“

Der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ ist seit Anfang November 2008 ein Bestandteil unseres neuen Angebots für Eltern und Kinder. Für diese Aufgabe wurde eine unserer Beraterinnen speziell geschult und hat eine Reihe von Fortbildungen besucht.

Ziel dieses Angebots ist es das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein von Eltern zu stärken, die Kommunikation in der Familie zu verbessern, Raum zum Nachdenken zu schaffen sowie Möglichkeiten in der Konfliktbewältigung aufzuzeigen und Kontakte zwischen Eltern zu schaffen.

Leitziele der Elternkurse sind Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern und zugleich Verhinderung von psychischer und physischer Gewalt in den Familien. Weiterhin sollen die Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder am Familienleben ermöglicht und erweitert werden. Dafür ist grundlegend, das Selbstvertrauen der Eltern zu festigen und die Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Den Eltern wird das „Modell des anleitenden Erziehens“ vermittelt. Dieses Modell möchte die Eltern dazu befähigen, dass sie mit den Kindern zusammen Wege finden, die weniger Stress und Konflikte im Alltag erzeugen.

- Wie muss ich sprechen, damit mein Kind mir zuhört?
- Wie muss ich zuhören, damit mein Kind mit mir spricht?
- Wie lassen sich die Bedürfnisse der Kinder und Eltern abgleichen?
- Welche Erwartungen haben Eltern an sich?
- Welche Erwartungen haben Eltern an ihre Kinder?

Die Gespräche und Überlegungen der Eltern in der Kleingruppenarbeit bleiben nicht auf diese übergreifenden Themen fixiert, sondern erstrecken sich auf alle Belange des Familienalltags. Fünf TeilnehmerInnen haben an dem ersten Elternkurs teilgenommen, der bis zum 20.01.2009 durchgeführt werden soll. Der zeitliche Umfang des Elternkurses beträgt 10 Kurseinheiten. Dieses Angebot wurde dank finanzieller Unterstützung durch den Ausländerbeirat München ermöglicht.

Spenden, finanzielle und materielle Hilfe für Bedürftige

Nothilfe

Aus der Aktion „**Adventskalender für gute Werke**“ der **SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG** konnten wir folgende Sachspenden an die besonders Bedürftigen verteilen: 100 Handtücher, 100 Bettwäschen, 100 Kulturbeutel, 19 Essenspakete, 200 Gutscheine für ein Münchner Kaufhaus im Wert von 5.000 Euro, sowie eine Geldspende aus dem „Feuerwehrtopf“ des „Adventskalender“ im Wert von 3.000 Euro.

Außerdem wurden 120 Ferienpässe vom Stadtjugendamt an Kinder und Jugendliche verteilt.

Mit den Direktgeldspenden der **Kraft-Stiftung (400 Euro)**, des **Erzbischöflichen Ordinariats (220 Euro)** und des **Adventskalenders der Süddeutschen Zeitung**, die durch unsere Vermittlung zustande kamen, konnte auch in 2008 mehreren Familien und Einzelpersonen in besonderer Notsituation geholfen werden. Vom **PARITÄTISCHEN** Wohlfahrtsverband erhielten wir 36 Zirkuskarten, vom Flüchtlingsamt 4 grüne Karten für den MVV.

Außerdem konnten über den **PARITÄTISCHEN** 6 Fernsehgeräte aus der „**Rundfunkhilfe**“ an die Bedürftigen verteilt werden.

Russlandhilfe

Im Jahr 2008 standen € 6.000,- für die Russlandhilfe zur Verfügung. Zwei sehr schwierige Fälle in Kasachstan und ein Fall in Tatarstan erforderten viel Zeitaufwand und finanzielle Hilfe. Ein schwerer Fall in Rudnyj, Kasachstan erforderten schnellsten Transport in eine Spezial-Klinik in Cheljabinsk (Russland). Sofortige finanzielle Hilfe war per Western Union möglich. Dem kranken Familienvater konnte geholfen werden. Als Dank für unsere Hilfe will die Familie anderen Notleidenden in Kasachstan helfen, deren Adressen wir zur Verfügung stellen werden.

In Kasan (Tatarstan) wurde ein junger Russe überfallen und schwer verletzt auf der Strasse liegen gelassen. Halb erfroren und bewusstlos wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er vier Wochen im Koma lag. Sonderbehandlungen müssen separat bezahlt werden (vier Finger mussten amputiert werden), weitere Behandlungen waren notwendig.

Krebserkrankungen sind immer häufiger, Medikamente, Vitamine und Rehabilitationen müssen privat bezahlt werden.

Erfreulicherweise konnte eine größere Kleider- und Schuhspende für weit von Moskau entfernte Gebiet auf den Weg gebracht werden, wo sie dringend gebraucht werden.



Margarethe Gabriel (li) mit Christine von Wrangel

Die Russlandhilfe wird allein von Margarethe Gabriel, der Schatzmeisterin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. organisiert. Sie sammelt und verteilt Gelder und Spenden.

Netzwerkarbeit / Kontakte / Multiplikatorenarbeit

Die russische Sozialberatungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. hat sowohl bei den russischsprechenden Zuwanderern als auch bei den Kooperationspartnern einen hohen Bekanntheitsgrad.

Die Beratungsstelle hat ein breites Netzwerk und pflegt regelmäßigen Kontakt zu:

- Amt für Wohnen und Migration, Wohnungsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulamt
- Flüchtlingsrat
- Klinikum der Universität München
- Agentur für Arbeit
- Kreisverwaltungsreferat
- Deutsche Rentenversicherung
- Alten- und Servicezentren
- Jugendzentren
- Ärzten, Psychotherapeuten, Rechtsanwälten
- Sozialbürgerhäuser
- Krankenkassen
- Adventskalender der Süddeutschen Zeitung und anderen Stiftungen
- Schulen
- Anderen Beratungsstellen und Diensten verschiedener Trägern

Sehr gute persönliche Kontakte ergeben sich dadurch, dass unsere Beraterinnen Klienten zu den verschiedenen Ämtern, Krankenkassen, KVR begleiten. Auch die regelmäßige Teilnahme an Seminaren, Facharbeitskreisen und Tagungen bietet unseren Beraterinnen die Möglichkeit neue persönliche Kontakte, die für die Beratungsstelle wichtig sind, zu knüpfen.

Enge Verbindung wurde 2008 auch zum PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband Bayern, zum Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung und zum Erzbischöflichen Ordinariat gehalten. Sie unterstützen durch Sach- und Geldspenden besonders Bedürftige.

Mitwirkung in Gremien, Arbeitskreisen

- 29.01.2008 FAK „Alte Menschen“ der Sozialregion Mitte,
Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
- 26.02.2008 AK „Interkulturelle Altenarbeit“, Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
- 02.04.2008 Arbeitskreis Migration beim Paritätischen Verband,
Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 14.04.2008 FAK „Alte Menschen“ der Sozialregion Mitte,
Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
- 27.05.2008 AK „Interkulturelle Altenarbeit“,
Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
- 29.10.2008 Arbeitskreis Migration beim Paritätischen Verband,
Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 14.11.2008 Trägertreffen der Elternkurse im Umweltministerium in München,
Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 04.12.2008 AK „Interkulturelle Altenarbeit“,
Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring

Fachgespräche

Unsere Sozialberaterinnen haben im Jahr 2008 an folgenden Seminare und Facharbeitskreisen teilgenommen:

- 21.01.2008 Arbeitsgruppe 5 Integration von Zuwanderern im
Bayerischen Sozialministerium, Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 21.04.2008 Arbeitsgruppe 5 Integration von Zuwanderern im
Bayerischen Sozialministerium, Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 26.05.2008 Forum Soziales Bayern im Bayerischen Sozialministerium,
Teilnehmerin Tatjana Erschow
- 28.07.2008 Arbeitsgruppe 5 Integration von Zuwanderern im
Bayerischen Sozialministerium, Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 05./06.09.2008 Paritätische Jahrestagung Migration 2008 in Berlin,
Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 24.09.2008 Arbeitsgruppe 5 Integration von Zuwanderern im Bayerischen Sozialmi-
nisterium, Teilnehmerin Dimitrina Lang

Kontakte, besuchte Veranstaltungen

Die Kontakte zu anderen Fachdiensten und Hilfsangeboten wurden weiter ausgebaut.

- 23.01.2008 „Änderungen im Zuwanderungsgesetz“ im EineWeltHaus München, Teilnehmerinnen Dimitrina Lang, Alina Katzmann-Döring, Nora Suidscher
- 28.01.2008 Jahresempfang Ausländerbeirat/Lichterkerle, Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 18.03.2008 Informationsveranstaltung zum Programm der Otto-Benecke-Stiftung im Amt für Wohnen und Migration, Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
- 22.04.2008 Veranstaltung „Angst der Migrantinnen vor moralischem Verfall“, Initiativgruppe - Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V., Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 25.04.2008 Veranstaltung „Stellenwert Schule und Bildung“ im EineWeltHaus München, Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 24.09.2008 Infoveranstaltung „Änderungen im Rechtsdienstleistungsgesetz“ im EineWeltHaus München, Teilnehmerin Dimitrina Lang
10. – 11.10.2008 Münchner Balkantage, Teilnehmerin Dimitrina Lang
- 29.11.2008 Veranstaltung „Dublin II – Rechtliche Interventionsmöglichkeiten“ im EineWeltHaus in München, Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring

Der Besuch derartiger Veranstaltungen bietet die Möglichkeit Kontakte mit Entscheidungsträgern und Kollegen aus anderen Einrichtungen zu knüpfen.

Weiterbildung

Unsere Sozialberaterinnen haben folgende Seminare besucht:

02. – 03.04.2008 Fortbildung „Arbeitsmethoden und Coachingtechniken im Arbeitsfeld der Migrationsberatung“, Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
- 30.05. – 01.06.2008 „Starke Eltern - Starke Kinder“, Teilnehmerin Olena Yankovska

Personal

Halbtagskraft, TVöD 9, 50 % *)
(Beratungsstelle)

Geringfügig Beschäftigte, 24 h monatlich*)
(Beratungsstelle, Vertretung, Begleitung)

Geringfügig Beschäftigte, 54 h monatlich, ab 1.5.06
(familienpädagogische Langzeitbetreuung)

Geringfügig Beschäftigte, 28,5 h monatlich ab dem 01.11.07
(Leitung, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit)

Die Halbtagsberaterin und die erste geringfügig Beschäftigte kümmern sich um dieselben Fälle, wobei Frau Katzmann-Döring für die Beratung im Haus zuständig ist und Frau Saidu die Begleitung und das Dolmetschen der Klienten zu Behörden, anderen Diensten und Einrichtungen übernimmt. Frau Katzmann-Döring ist zusätzlich an den Projekten Nachmittagsprechstunden und Öffentlichkeitsarbeit beteiligt. Frau Saidu ist inzwischen für das Qualitätsmanagement innerhalb der russischen Beratungsstelle zuständig.

Die zweite geringfügig Beschäftigte, Frau Yankovska hat ursprünglich 2005 mit einer MAW-Stelle angefangen. Da sie bereits Erfahrung in Sozialarbeit hatte, widmete sie sich mit der Zeit immer mehr der Betreuung der Langzeitfälle. Es handelt sich um spezifische familienpädagogische Betreuung in mehreren Fällen, die über das ganze Jahr und darüber hinaus liefen. Frau Yankovska ist seit dem 1. Mai 2006 geringfügig in der Sozialberatungsstelle beschäftigt und inzwischen auch für die Elternkurse zuständig. Zusätzlich übernimmt Frau Yankovska die Nachmittagsprechstunden am Mittwoch.

Neben dem fachlichen Wissen und der langjährigen Erfahrung ist die Beratung in der Muttersprache einer der wichtigsten Faktoren weshalb die Menschen die russische Sozialberatungsstelle aufsuchen. Ohne das muttersprachliche Angebot wäre es in vielen Fällen gar nicht möglich eine erfolgreiche Beratung durchzuführen. Dabei geht es nicht nur um Menschen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, sondern auch um jene die bereits Deutsch sprechen aber mit der Muttersprache auch kulturelle Kompetenz und tieferes Verständnis verbinden.

Die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen erfolgte durch die Teilnahme an Seminaren, Fachgesprächen, durch persönliche Rücksprachen mit Behörden und anderen Einrichtungen sowie durch regelmäßige Information aus Fachpublikationen, Mitteilungsblättern, Presseartikeln und anderen Veröffentlichungen. Als nach innen gerichtete Maßnahme haben regelmäßige Dienstbesprechungen die Fachlichkeit gesichert.

Ausblick

Die Integration von Zuwanderern wird trotz weiterhin sinkender Zuwanderungszahlen auch im kommenden Jahr im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen. Beschäftigten werden uns verstärkt die bereits länger in Deutschland lebenden Zuwanderer, die unsere Beratung benötigen um sich noch besser zu integrieren.

Ebenfalls im Fokus sind neuartige komplexere Problemstellungen sowie eine neue Klientel. Dies hat sicherlich viel mit der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise und all ihren Auswirkungen finanzieller Art zu tun. Die steigende Arbeitslosigkeit, das schwindende Vertrauen in Politik und Banken, geplante staatliche Kürzungen sowie Erhöhungen von Steuern, Krankenkassen und sonstigen Abgaben tun ihr übriges - beeinflussen uns privat und vielerorts auch beruflich. Angesichts der kürzlich erfolgten sowie bereits angekündigten weiteren Massenentlassungen bekannter großer Unternehmen wird klar, wie wichtig eine zielgerichtete Beratung in allen Lebenslagen ist. Dies gilt insbesondere auch für unsere Zielgruppen, die es unter solchen Umständen in unserem Land noch schwerer haben werden.

Passend hierzu planen wir für 2009 das neue Projekt „Bewerbungstraining“, das unseren Betreuten dabei helfen soll, sich im schwieriger werdenden Wettbewerbsumfeld behaupten zu können.

Bereits in diesem Jahr konnten wir die Langzeitberatung weiter steigern, was 2009 fortgesetzt werden soll. Ebenso das sehr erfolgreiche neue Projekt der Nachmittagsprechzeiten und das kürzlich angelaufene neue Kursangebot für Eltern.

Wir blicken einem spannenden Jahr entgegen und planen noch weitere interessante Projekte, die wir zur Unterstützung der Zuwanderer durchführen möchten.

München, den 20.02.2009
Dimitrina Lang

Einige Beratungsbeispiele

Frau B., 75 Jahre, lebt seit 10 Jahren alleine in München und spricht kaum Deutsch. Sie hat Diabetes und Bluthochdruck und benötigt oft ärztliche Hilfe.

Als Frau B. Ihren Ausweis erneuern musste, benötigte sie Übersetzungshilfe. Unsere Beraterin half ihr, mehrmals im Kreisverwaltungsreferat vorzusprechen, da es dort einige Schwierigkeiten gab. Der Fall konnte erfolgreich zu Ende gebracht werden.

Zusätzlich haben wir Frau B. mehrfach zum Gesundheitsamt begleitet, da sie nach Norddeutschland zu ihren Kindern ziehen möchte und dafür ärztliche Bescheinigungen benötigt. Die Bewilligung zum Umzug ist zwischenzeitlich erfolgt. Nun helfen wir Frau B. noch bei der Wohnungsübergabe.

Herr T., 75 Jahre, ist alleinstehender Rentner. Er benötigt ständig ärztliche Hilfe und auch anderweitig regelmäßige Unterstützung bzw. Übersetzungshilfe. Er hat Diabetes und ist auf einem Auge fast blind. Wir waren ihm bei seinen Arztterminen behilflich, begleiteten ihn zu Augenoperationen und unterstützten ihn während der Laseroperation, da er weder Deutsch spricht noch versteht.

Familie C. sollte eine Sozialwohnung beziehen und hatte mit dem Vermieter ihrer vorherigen Wohnung Schwierigkeiten bezüglich der Kautions. Mehrmals begleitete unsere Beraterin die Familie zum Wohnungsamt, wo wir Familie C. dabei unterstützen die Rechtshilfe zu konsultierten sowie bei einem Anwalt des Mietervereins vorzusprechen. Die Angelegenheit ist noch nicht ganz abgeschlossen, wir hoffen jedoch dass die Familie die Kautions bald zurückbekommt.

Frau J. R., 29 Jahre, war mit einem Aussiedler verheiratet. Seit zwei Jahren ist sie allein erziehende Mutter einer Tochter, die inzwischen drei Jahre alt ist. Ihre Nachbarn empfahlen unsere Beratungsstelle. Nach der Scheidung von ihrem Mann entstanden viele alltägliche Probleme: Sie geriet in Mietrückstand; da die Wohnung für 2 Personen zu teuer wurde, musste sie gekündigt werden. Es wurden von uns die notwendigen Briefe an den Vermieter (Kündigung) und an die ARGE geschrieben sowie die Formulare für das Wohnungsamt vorbereitet, damit Mutter und Kind eine Sozialwohnung bekommen konnten. Seit Mai war Julia nicht mehr in der alten Wohnung erreichbar. Wir nehmen daher an, dass sie umgezogen ist.

Herr I. K., 59 Jahre, Kontingentflüchtling. Er stammt aus einer gemischten Ehe – ein Elternteil ist nicht jüdisch. Deswegen wurde er nicht als Mitglied der Jüdischen Kultusgemeinde anerkannt. Er wird seit 2004 von uns betreut. Wir erledigen für ihn den kompletten Schriftverkehr mit der ARGE und füllen ebenso die Formulare aus, die für den weiteren Bezug von ALG II Leistungen erforderlich sind. Außerdem übersetzten wir für ihn die Briefe von der Hausverwaltung wegen der Mieterhöhung und der Nachzahlung bzw. Rückerstattung von Nebenkosten. Er kommt regelmäßig zu uns, um sich verschiedene Dokumente übersetzen zu lassen. Dies sind zum Beispiel Schreiben von seiner Bank, die er nicht immer versteht. Manchmal sind es lediglich Werbebriefe. Allerdings befürchtet Igor K., dass er ein wichtiges Dokument nicht versteht und dadurch in Schwierigkeiten kommen könnte. Er verbleibt weiterhin in unserer Betreuung.

Frau S. S., 76 Jahre, Aussiedlerin. Sie kam zu uns aufgrund der Empfehlung einer Bekannten in München. Frau S. wurde nach ihrem Antrag vom Versorgungsamt München ein Behinderungsgrad von lediglich 30% zuerkannt. Auf Grund ihrer Krankheit fühlt sie sich sehr schlecht und bat uns, einen Widerspruch für sie schreiben, was wir erledigten. Da sie lediglich eine kleine Witwenrente erhält, halfen wir ihr zusätzlich mit Kulturbeutel, Handtüchern und Gutscheinen.

Herr L. M., 77 Jahre, Kontingentflüchtling, kommt seit mehr als 5 Jahren in die Beratung. Nach langer Krankheit verstarb im März 2008 seine Frau, ein Schicksalsschlag, der ihn sehr getroffen hat. Dazu kamen noch finanzielle Belastungen. Er sollte eine Rückzahlung an das Sozialamt von ca. Euro 560,- leisten, dies entsprach dem Lebensunterhalt, den das Sozialamt seiner Frau im Monat zuvor überwiesen hatte. Es wurden von uns sämtliche Briefe in dieser Angelegenheit geschrieben (Stundungsantrag für die Rückzahlung an das Sozialamt, Benachrichtigung der Krankenkasse). Zur Unterstützung erhielt Herr M. von uns zwei Gutscheine (Adventskalender).

Im Nachhinein stellte sich heraus, dass das Beerdigungsinstitut das Todesdatum falsch eingetragen hatte (statt des korrekten Datums 28.3. wurde der 28.2. erfasst). Dadurch verringerte sich auch der Betrag der Rückerstattung. Das Sozialamt erstellte daher einen neuen Bescheid.

Nach dem Tod seiner Frau wollte Herr M. für 3 bis 4 Wochen in die Ukraine reisen, um bei seiner Familie Trost zu finden und seine Urenkelin kennen zu lernen, die einen Tag nach dem Tod seiner Frau geboren wurde. Wir setzten uns deswegen mit dem Sozialamt in Verbindung gesetzt, um alle Formalitäten für Herrn M. zu klären. Herr M. erhielt daraufhin die klaren Anweisungen der Sachbearbeiterin in russischer Sprache mitgeteilt.

Im Herbst kam er mit der traurigen Nachricht, dass er selbst erkrankt sei und operiert werden müsse. Daraufhin verfassten wir einen Brief an das Sozialamt, um mitzuteilen, dass Herr M. nach dem Tod seiner Frau wegen seiner Krankheit nicht im Stande ist, in eine kleinere Wohnung umzuziehen. Herr M. wird von uns weiter betreut.

Frau L. M., 37 Jahre, geschieden, alleinstehende Mutter mit einer Tochter, 6 Jahre alt. Sie hat von uns durch Bekannte gehört und besuchte uns, um einen Ferienpass für ihre Tochter zu erhalten. Im Gespräch erzählte sie uns, dass sie als alleinerziehende Mutter Probleme bei der Erziehung der Tochter hat. Sie arbeitet als Zimmermädchen, weil der Unterhalt des Vaters für das Kind sehr gering ist. Es fehlt an finanziellen Mitteln, vor allem dem Kind fehlen z.B. Kleidung und Sportsachen. Wir unterstützten Frau M. sofort mit 2 Gutscheinen sowie 50 Euro aus der Nothilfe für Bedürftige. Weitere finanzielle Unterstützung wurde mit Hilfe des erzbischöflichen Ordinariats geleistet. Auch gesundheitlich sind Mutter und Tochter angeschlagen. Da die Mutter nervlich am Ende ist und sich in psychologischer Behandlung befindet, wurde eine Mutter-Kind Kur in Erwägung gezogen. Wir halfen Frau M. dabei, erforderliche Atteste von den behandelnden Ärzten anzufordern. Es wurden speziell die Gesundheitsangebote von Donna Mobile empfohlen.

Im August 2008 besuchte uns Frau M. erneut, da sie vor drei Monaten ihre Arbeit verloren hatte. Zu dieser Zeit erhielt sie keinerlei finanzielle Unterstützung von der ARGE. Grund hierfür war die Tatsache, dass sie dem Jugendamt nicht rechtzeitig mitgeteilt hatte, dass sie Unterhalt von Ihrem Ex-Mann bezog. Da sie einige Monate gleichzeitig Unterstützung sowohl vom

Jugendamt als auch von ihrem Ex-Mann erhielt, entstand die Verpflichtung einer Rückzahlung für diesen Zeitraum. Wir haben uns mit der ARGE in Verbindung gesetzt und die Sache geklärt.

Zusätzlich unterstützen wir Frau M. mit einer Reihe weiterer Leistungen. So halfen wir ihr beim Ausfüllen von mehreren Fragebögen für das Arbeitsamt und ARGE, da sie Anspruch auf ALG I hat, aber keine Unterstützung bekam, weil ihr Kind keine Betreuung besaß und Frau M. als nicht vermittelbar auf dem Arbeitsmarkt gilt.

Im Dezember hat sie vom Rechtsanwalt eine Rechnung für die Scheidung erhalten. Da sie mittellos ist, übernahmen wir die Kontaktaufnahme / Vermittlung zum Amtsgericht, wo die Kostenübernahme überprüft werden sollte. Frau M. wird von uns weiter betreut.

Frau M. T., 55 Jahre, Witwe, war mit einem Deutschen verheiratet. Ihre Nachbarin hat bei uns angerufen und bat für Frau T. um Hilfe, da diese kein Deutsch spricht. Nachdem Frau T. Witwe wurde, sei ihr seitens des Vermieters die Wohnung gekündigt worden, obwohl sie schuldenfrei ist und die Wohnung zahlen kann. Die Nachbarin wollte helfen, sie hatte einen Artikel im Münchner Merkur über uns gelesen und kam deshalb auf uns zu. Wir informierten Frau T. über alle Möglichkeiten, die sie hatte: Beantragung von Witwenrente und/oder eventuell auch Wohngeld, wenn die Rente nicht ausreichen sollte. Termin mit Nora S. wurde bei der ARGE vereinbart.

Herr A. J., 44 Jahre, Aussiedler, befindet sich seit mehreren Jahren in unserer Beratung. Nach der Scheidung von seiner Frau, hat er ein Besuchsrecht für die Kinder bekommen. Es fällt ihm schwer die Situation in den Griff zu bekommen, nur allmählich kann er sich den neuen Umständen anpassen. Inzwischen hat er ein Alkoholproblem. Im März ereignete sich ein Zwischenfall, nach dem er uns aufsuchte. Herr J. hatte mit seiner geschiedenen Frau einen Termin zum Besuch bei den Kindern vereinbart. Kurz vor dem Termin rief Herr J. bei seiner geschiedenen Frau an, um diesen Termin zu bestätigen, konnte sie aber nicht erreichen. Nach mehreren erfolglosen Versuchen fing Herr J. an Alkohol zu trinken – aus Frust wie er sagte und da er dachte, die Kinder an dem besagten Tag nicht mehr sehen zu können. Schließlich meldete sich sein Sohn am Telefon und sagte: “Papa komm doch einfach!“. Daraufhin packte Herr J. einige Geschenke für die Kinder ein und fuhr in betrunkenem Zustand zu ihnen. Dort äußerte er Drohungen gegen den neuen Freund seiner Ex-Frau und fuhr nach einer Stunde wieder nach Hause. Am nächsten Tag kam die Polizei mit einem Durchsuchungsbefehl zu ihm nach Hause und durchsuchte die Wohnung nach einer Schusswaffe, konnte aber keine finden.

Anschließend erhielt Herr J. vom Amtsgericht eine Bußgeldforderung wegen Bedrohung in Höhe von 3000,- Euro oder entsprechender Gefängnisstrafe. Wir halfen Herrn J. und entwarfen einen Brief /Stellungnahme mit der Schilderung aller Tatsachen, eine Therapie wurde empfohlen. Unser Brief war erfolgreich und führte dazu, dass eine Anhörung beim Amtsgericht veranlasst wurde. Herr J. wird von uns weiter betreut.

Die Tolstoi-Bibliothek wird gefördert durch:

**Den Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien auf Grund eines
Beschlusses des Deutschen Bundestages**

Die Tolstoi-Bibliothek wird unterstützt von:



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

AKOM
AGENTUR FÜR MARKETING-KOMMUNIKATION



**Das Tolstoi Hilfs-und Kulturwerk, e.V. ist auf Spenden angewiesen.
Bitte unterstützen Sie uns durch eine steuerlich
abzugsfähige Spende auf unser Konto:**

Konto-Nr.: 7 824 302
BLZ: 700 205 00
Bank für Sozialwirtschaft, München

Tolstoi Hilfs-und Kulturwerk, e.V.
Thierschstraße 11, 80538 München

Telefon Bibliothek (089)299775
Telefon Sozialberatung (089)226241
Telefax (089)2289312

www.tolstoi-bibliothek.de
tolstoi@tolstoi-bibliothek.de